

Welturaufführung : Jeki - Der Film

Gabriele Heimeier



Roter Teppich für einen außergewöhnlichen Film: Als Welt-Uraufführung zeigt die Filmwelt Herne am Mittwoch, 2. Juni, die Dokumentation „Jedem Kind ein Instrument - Ein Jahr mit vier Tönen“. In zentralen Rollen sind dabei: zwei Schülerinnen aus Herne.

Eragül ist neun Jahre alt und besucht die Regenbogenschule an der Diedrichstraße in Horsthausen, die sich als eine der ersten an dem revierweiten Musikprojekt für Grundschüler beteiligte. Wie jeden Tag macht sich das Mädchen auf den Weg zur Schule, an der Haustür von der Mutter mit einem liebevollen Küsschen verabschiedet. Zur gleichen Zeit beginnt in Duisburg für Kerem der Schultag, wie auch für Joana, ebenfalls aus Herne, und für Motomu aus Bochum. Doch der Tag hält für das Quartett mehr bereit als Lesen, Schreiben, Rechnen, nämlich Musik machen.

Eragül, Joana, Kerem und Motomu sind Jeki-Kinder. Sie nehmen damit an einem Projekt teil, das Schülern von der ersten Klasse an einen spielerische Zugang zur Musik eröffnet. Im zweiten Schuljahr lernen die Kinder dann ein Instrument, in der dritten und vierten Klasse spielen sie in kleinen Ensembles - ein bundesweit einzigartiges Angebot.

Vom ersten Moment an, und der ist drei Jahre her, sei ihm und Regisseur Oliver Rauch klar gewesen, dass sie dieses Projekt begleiten müssten, erinnert sich Filmproduzent Detlef Ziegert. Sie besuchten die Städte, Schulen, Musikschulen, sprachen mit Musik- und Klassenlehrern, Kindern, Eltern, Künstlern. Die größte Herausforderung sei es gewesen, so Oliver Rauch, ihr Anliegen zu vermitteln, klar zu machen, „dass da nicht nur mal jemand in die Klasse kommt“, sondern eine kontinuierliche Begleitung Voraussetzung ist, die vielen Facetten des Projekts widerzuspiegeln.

Ein Jahr lang begleitete ein dreiköpfiges Team die vier Kinder, im Unterricht, beim Musizieren, bei Vorführungen, aber auch zu Hause, feierte zum Beispiel mit Eragül in Horsthausen Geburtstag. Es ist ein leiser Film entstanden, der die vielen kleinen Schritte auf dem Weg in die große Welt der Musik lebendig werden lässt: Mit Kerem, der im ersten Schuljahr spielerisch Takt, Rhythmus, Melodie und die ersten Instrumente kennen lernt; mit Eragül und Joana, die im zweiten Jeki-Jahr mit Gitarre und Geige ihre ersten Soloinstrumente spielen; mit Motomu, der im dritten und vierten Jeki-Jahr schon im Ensemble musiziert. Ein spannender Prozess, von dem nicht einmal die Beteiligten vorher wussten, wie er sich denn entwickeln würde. „Mich hat die Authentizität des Films sehr berührt“, sagt Christian Ribbe, Leiter der Herner Musikschule und engagierter Jeki-Lehrer.

„Das ist kein Sensationsjournalismus und auch kein PR-Film für Jeki, da hätte ich auch nicht mitgemacht.“

Für Regisseur Oliver Rauch ist es der zweite abendfüllende Dokumentarfilm, koproduziert vom WDR und gefördert unter anderen von der Filmstiftung NRW. Die Produktionskosten beziffert Detlef Ziegert auf 600 000 Euro. Im Verleih der RealFiction wird der Film ab 1. Juli in den Kinos zu sehen sein. Zuvor geht er jedoch auf Premieren-Tour durch das Ruhrgebiet: Am 2. Juni ist er um 17.30 Uhr in der Filmwelt Herne zu sehen, am 3. Juni um 16 Uhr in Bochum im Metropolis, am 8. Juni um 18 Uhr im Astra in Essen, am 9. Juni um 16 Uhr in der Lichtburg in Oberhausen, am 9. Juni, 18 Uhr, in der Schauburg Dortmund, am 10. Juni, 18 Uhr, im Filmforum Duisburg. Ende 2010 läuft er auch im WDR Fernsehen.